

Ich wurde mir unter meinem neuen Meister des Gefühls der Wärme bewusst, die sich überall in meinem Darm ausbreitete. Ich seufzte. Ich liebte dieses Gefühl, dass nur ein Mann einem anderen Mann geben konnte. Er pisste in meinen Arsch, der meine Scheiße darin etwas mehr Schmierung und auch seinen Hahn gab. Ich war überrascht, dass er immer noch in mir steckte. Aber da sich keiner im Schlaf allzu viel bewegt hatte, hatte sich auch sein Glied nicht bewegt. Auch meine Blase zerplatzte, so dass ich meine Augen schloss, um den heißen Fluss meines Pissüberlaufs zu entspannen. Ich fühlte wie es zwischen uns immer nasser wurde. Nun war erneut eine große Ladung in dieses Bett gelangt. Wie viele es bereits davor waren, ich würde es wohl nie erfahren. Aber alleine der Gestank, der sich nun ausbreitete, der war mehr als heftig. - Er grunzte und ich fühlte, wie sein Schwanz anzuschwellen begann, und ich wusste, dass ich im Begriff war, jetzt wieder gepflügt zu werden. Ich öffnete meine Augen und sah, wie er mich freundlich ansah. Er lächelte, lehnte sich runter und öffnete seinen Mund. Seine Zunge glitt in meinen Mund und sog es wie ein riesiger, rosa Schwanz. Während er meinen Mund untersuchte, begann sein Kolben sich langsam vor und zurück zu bewegen. Dabei wurde die Pisse von der Nacht davor, die Pisse von diesem Morgen und die neu entstandene Scheiße eines Tages so richtig zusammen gerührt. Ich glaubte schon, dass ich den Drang habe jetzt abzudrücken. Ich kann gerade noch mal entspannen, da sein Hammer in meinem Darm steckte.

Ich fuhr fort eifrig an seiner Zunge zu saugen, während sein riesiges, ungekürztes Monster leicht in mein geweitetes Arschloch rein und raus glitt. Es war mein erste Fick am Morgen, direkt nach dem erwachen, so was hatte ich bis dahin noch nicht erleben dürfen. Es fühlte sich so natürlich an, unter diesem Mann zu sein, jeden Zoll von ihm in meinen Arsch herein und raus gleiten zu fühlen und dabei seine Zunge, die durch meinen Mund hastete... - er sah mich an und strahlte "Wie ist das Gefühl, Baby?" fragte er schließlich. "Wunderbar, Sir. Darf ich eine Frage stellen?" Ich traute mich. Er drückte seinen harten Knochen in mich rein, hielt ihn dort und drückte so schwer zu, wie er konnte. Er war nicht am abspritzen und er ließ mich wissen, dass mein Körper seiner war. "Was ist es, Hündin, was willst du fragen?" er knurrte. "Deine Hündin will wissen, wie sie dich ansprechen kann" stellte ich fest. Das Gefühl der Basis seines Hammers genießend, der mich ausdehnt, die Art wie es war, ich mochte sie. Er grinste mich an und begann etwas seinen Hammer herauszuziehen. "Ich bin Tyrone, Süßer, du kannst mich so oder Papa nennen" sagte er, wie er begann mein Boyvotze zu reiten, "genauso sei vergewissert, dich respektvoll zu behandeln!" er warnte. Ich erhob meinen Mund gegen seinen riesigen Brustkasten und saugte an seinen harten Brustwarzen. Die Stückchen schienen sich in meinem Mund anzuheben, da ich ihnen die Liebe und Achtung gab, die sie verdienten. Darüber jammerte er "Mmmmm, Baby, du tust gerade die Dinge, die dieser Nigga schon lange gewollt hat!" - Es war überraschend, das dieser gewaltige Schwarze Kerl, ganz offensichtlich auch nach zärtlichen Gefühlen gesucht hatte, aber sie wohl nie bekam, weil er so ein brutal wirkender Macker ist. - Dabei erhöhte er gerade Tempo... bald schaukelte unser Feldbett so heftig, da er mich wiederholt runter machte. Ich liebte seine Ausdauer. Die meisten Männer würde nach fünfzehn Minuten abspritzen und erschöpft zu Seite fallen... aber wir fickten so für beinahe eine Stunde und wir küßten uns auch immer wieder zwischendurch. Plötzlich verzerrte sich sein Gesicht in einer Grimasse von reiner sexueller Ekstase. Er riss seinen Schnüffler aus meinem heißen gefickten Loch und drängelte sich das Feldbett hinauf. Er drängte seinen zuckenden Kolben gegen meine Lippen. Ich öffnete gierig meinen Mund und fühlte den ersten Schuss Männersamen an die Rückseite meiner Kehle krachen. Ich schluckte es, sogar wie der Rest davon in meinen Mund spurtete. Eifrig wirbelte ich seine Essenz in meinem Mund und schluckte es runter. Es war ein Geschenk von meinem

Meister. Nun ließ er sich erschöpft auf mich fallen und drückte sein feuchtes Gesicht auf meines und küßte mich sehr lang ab.

“Ich muß jetzt scheißen, Kätzchen!“ sagte er und begann schon damit seinem Darm anzuspannen. "Geh jetzt runter und nimm es. Sorge dafür, dass nichts weiter auf das Feldbett kommt, als das, was sowieso schon hier drauf ist. Wehe, es geht ein verdammter Tropfen auf den Boden, du verstehst!" - "Ja Sir" ich antwortete, da ich seine Bestellungen rasch ausführte. Ich hatte seine Arschlippen noch nicht gesehen, da wurde ich auch schon erregt. Ich lag auf meinem Rücken und sah, wie sich sein muskulöser Arsch ausbreitete. Sein dunkles braunes Loch kräuselte sich rein und raus, da er versuchte seinen Schließmuskel noch zu kontrollieren. Wie es näher kam, leckte ich direkt sorgfältig an der fransigen Rosette, weil ich einen schnellen Geschmack wollte. Es war ja mindestens seit gestern auch nicht mehr abgewischt worden. Der Geruch war völlig nach Mann, Schweiß, Scheiße, Sperma alles, das um den köstlichsten Satz von seinen Arschlippen klebte und was ein Männerarsch so produzieren konnte. Sie schwellen gerade etwas um die Kanten herum an, als ob er Homeriden bekäme. Ich leckte und sog sanft daran, was bewirkte das seine Öffnung zu flattern begann und einige Fürze emittierte. Ich schnüffelte sie ein und merkte, dass es für mich ein Fest war. "Ich mag was du da tust, mach weiter. Du bringst dieses Arschloch dazu sich einfach gut zu fühlen. Aber jetzt ist Frühstückszeit" gab er an. Ich fühlte wie seine Arschlippen begannen sich raus zu drücken, und ich steckte meine Zunge in den Schlitz. Ich konnte einen großen Scheißhaufen fühlen, der jetzt raus wollte. Ich wollte beobachten, wie er seine Kackwurst in meinen Mund fallen ließ, so dass ich nicht weiter daran saugte, wie ich es am Vortag tat, während meiner Anfangsaufnahme. Es war eine Dunkelheit, braun, glatt wie Seide, mit etwas körnigen Stücken dabei. Es quoll aus seinem Loch wie in Zeitlupe heraus. Bald streckte sie sich fast 10 cm lang und 5 cm dick aus seinem gedehnten Loch heraus. Und es gab noch einiges mehr und mehr davon, die auf dem Sprung waren, seine Eingeweide zu verlassen. Ich reichte hinauf und nahm das Stück von dort ab und steckte es mir in den Mund. Es war fast so, wie ein harter schwarzer Schwanz.

Er grunzte und das Stück kam langsam weiter heraus. Ich merkte, wenn ich damit jetzt in meinem Mund spielte, der Rest davon würde über mein Gesicht abfallen. Und es könnte sein, das ich dann nicht alles in dem Mund bekomme. Ich war gewarnt worden, nichts auf den Boden fallen zu lassen. Ich begann schneller zu kauen und zu schlucken. Öffnete immer wieder meinen Mund, um seinen Abfallhaufen unterzubringen. In meiner Einschätzung, war der erste Schießhaufen an diesen Morgen wohl gute 15 cm lang und ich brauchte etwa zwei Minuten um zu schlucken. - Ich reinigte noch sein Loch, und er stand direkt danach auf. "Hat es dir geschmeckt?" fragte er. "Könnte ich noch ein Getränk haben?" antwortete ich. "Direkt vom Brunnen" antwortete er. Er drehte seinen halbschlaffen Pisser herum und brachte ihn zu meinen Lippen. Seufzend begann er seinen Männernektar in meinen Mund freizugeben. Ich wusch dabei die Klumpen der Scheiße ab, die an meinen Zähnen hing und trank dann den Rest seiner Pisse ab, als ob ich ein Glas Sekt trank. - Als er fertig wurde, bekam er ein böses Glitzern in seinen Augen. "Ich habe etwas mehr Scheiße drin. Ich habe vor es in deine Hände zu scheißen. Ein Teil davon wirst du fressen. Die andere Hälfte davon wirst du auf diesen Knochen reiben, der in deinen Arsch steckt. Sobald er gut zugedeckt ist, wirst du ihn wieder reinigen, indem du ihn trocken leckst. Vergewissere dich, dass du auch die nette warme Scheiße gut von meiner Haut abkommst!“ Forderte er. Er zog mich in eine Sitzungs-position auf dem Bett und ließ mich meine Hände ausstrecken. Über ihnen hockend, begann er eine stinkende Last seiner Scheiße in meine Hände freizugeben. Es kostete ihn mehrere Minuten, seinen Darm vollständig zu leeren. Als er fertig war, hatte ich einen ziemlich großen Stapel auf meinen Händen liegen. Es hatte

noch damit geendet, das wenige losere Scheiße rausgekommen war. Es glich mehr einem guten Schokoladenpudding. Die Ladung in zwei Teile brechend, begrub ich mein Gesicht in meine linke Hand und begann Tyrones Abfallhaufen zu verschlingen, der jetzt meine Nahrung war. Ich schmierte auch etwas über mein Gesicht, so dass ich den Geruch den ganzen Tag bei mir haben konnte. Ich sah hinauf und sah die Begierde in den Augen meines Meisters. Sein Glied war steif, die Vorhaut bedeckte immer noch den bauchigen Kopf des Monsterschwanzes. Die dicken Venen pulsierten mit seiner Begierde, sein Schwanzkopf schimmerte dunkel vom Vorsperma, Spucke und Pisse. Ich bemerkte, dass er völlig um seine Bälle herum und zwischen den Schenkeln rasiert war. Ich wusste, dass sein Arsch auch kein Haar hat, und das geilte mich auf sogar noch mehr auf. Mein eigener Schwanz zuckte für die Freigabe, als ich seinen Kolben sanft in meine rechte Hand nahm und begann sein Mannesteil mit seiner Scheiße zu beschmieren. Ich bedeckte ihn völlig und vergewisserte mich, dass auch sein groß dimensionierter Eierbeutel damit bedeckt wurde. Ich wollte meinen Meister nicht ärgern, also zog ich die Vorhaut zurück, damit ich auch dort seine Scheiße reinstopfen konnte...

Wie ich sie nach hinten rollte, begann die Eichel noch mehr anzuschwellen. Nun konnte ich sehen, dass hier besonders viel Schwanzkäse hing. Ich vermischte das ganze nun mit dem warmen Arschfutter. Sobald ich seine Vorhaut vollgestopft hatte, nahm ich meine Hände und rieb sie über meine Brust ab, um mich als seinen Scheißsklaven zu kennzeichnen. Fast schon sabbernd, lehnte ich mich vor und schnüffelte an seinen Hammer, nahm den Duft von seinem Arschfutter auf. Er spannte seine Schammuskeln an, und knallte seinen Fleischkolben in mein Gesicht, was einen beschissenen Abdruck auf meine Wange hinterließ. - Vorsichtig streckte ich meine Zunge heraus und begann an seinem Stiel zu lecken. Ich folgte den Zeilen seiner Venen, leckte nur leicht daran, um seinen Geschmack zu genießen. Ich wollte, dass es eine lange Zeit dauerte. Ich leckte meinem Weg weiter, bis zu seinem großen Sack und nahm ihn sanft in meinen Mund. Langsam und mit totaler Begierde saugte ich an seiner schwarzen Haut. Ich fühlte sie, die lederne Struktur seiner Haut. Mehrere Minuten später waren alle Spuren seiner Scheiße von seinem Sack weg, und ich begann ernsthaft an seinem Schwanz zu arbeiten. Ich saugte ihn aus verschiedenen Winkeln, aber nahm nie diesen prächtigen Schwanzkopf in meinen Mund. Das sollte das letzte Teil sein. Ich folgte seinem Pisshahn von seinem Sack bis rauf, wo seine Vorhaut die Eichel noch bedeckte. Langsam sinnlich reinigte ich das Glied meines Meisters, wie ein Mann einen Schwanz saugen kann. Dann wollte ich diesen Kopf in meinem Mund. Es floss bereits klarer Vorsperma ab und der Geruch von dem Assfood wehte in mein Gesicht, als ich den Schwanzkopf schluckte. Ich wusste, das ich ihn nie bis ganz tief in meine Kehle bekomme... es sei denn, er tötete mich. Aber ich wusste aus irgendeinem Grund, er würde es nie versuchen. Wir wußten bereits beide, dass ich zu ihm auf jede denkbare Weise gehörte. So sah er nur zu mir runter und beobachtete, wie mein Mund und Zunge den Kopf seines wunderbaren Schwanzes verehrte. Meine Zunge grub unter seiner Vorhaut Scheiße und Käse heraus. Ich war im Himmel, da ich das ranzige Material gerne schluckte und ihn dann völlig reinigte. Ich griff nach seinem Hammer und begann ihn zu streicheln, während ich weiter sanft an ihm saugte. Bald steigerte ich mein Tempo. Ich wollte seine Saat in meinem Mund. Ich wollte es genießen und es lange schmecken. Ich hörte ihn über mir deutlich grunzen und fühlte, wie sein Hammer answoll in meiner Hand. Ich sah auch, dass seine Bälle sich zusammen zogen und schon schoss er einen Strom von seiner Männercreme in meinen Mund. Ich schluckte nicht. Ich wartete darauf, dass er fertig wird. Nun deutete ich ihm an, dass er sich umdrehen soll. Er lächelte, und ich wusste das er verstand, was ich tun wollte. Er drehte sich über mir und stellte seinen Arsch gegen meinen Mund. Ich platzierte meine Lippen gegen seine Arschlippen und begann sein Sperma in seinen Darm zu blasen. Als ich alles dort drin hatte, begann ich den Rand seiner Arschlippen heftig zu lecken und blies Luft in seinen Darm. Schließlich war ich

vorbereiten auf seine feuchte Ladung... Ich sog auf seinen Arschlippen und fühlte sie aufgehen zu mir. Laut und nass fuzend, begannen seine Gedärme sein Sperma wieder auszuwerfen. Und es ging noch ein bisschen Scheiße in meinen Mund. Dieses Mal, wie ich es schluckte, war es wie ein Geschenk von den Göttern. Sobald er sauber war, setzte ich mich zurück und er drehte sich herum. Sein Körper glänzte vom Schweiß. Er griff nach meinen starren, stolzen Hammer und begann damit ihn zu wichsen. Er hatte bis jetzt kein Wort gesprochen, er sah mich gerade nur mit seinen tiefen braunen Augen an. Er fuhr fort grob ein paar Minuten an meinem Hahn zu wichsen. Wie ich mich nicht mehr halten konnte, spritzte ich in seine Hand ab, er schloss sie über meinem Schwanzkopf, so dass die ganze Soße in seine Hand ging. Sobald ich fertig war, führte er die Hand bis zu meinem Gesicht und brachte mich dazu sie zu reinigen. Ich tat es wie ausgehungert. - Auf einmal knurrten meine Eingeweide so laut, dass wir es beide hörten. "Mußt du scheißen?" fragte er. "Ja, es arbeitet schon heftig in meinem Darm, Tyrone", war meine Antwort, da ein lauter, nasser Furz meinen Arschlippen entwich und die Luft füllte, mit dem beißenden Duft von Pisse und Scheiße. Seine großen Nasenlöcher flackerten, da sie meinen Gestank einsogen und er lächelte. "Ich denke, dass wir das noch für eine Weile länger in dir garen lassen. Lass mich dir einen Buttplug holen. Ich steck ihn dir rein, so dass du nicht einfach abkacken kannst. Ich sag dir dann, wann du es wegkippen kannst. Wenn du scheißen kannst, wird es in diesem Bett sein. Du schläfst darin. Du isst aber deine eigene Scheiße, deine Pisse oder dein Sperma nie, es sei denn, ich gebe dir Erlaubnis dazu. Ich will, dass du auf wahre Männernahrung hungrig bist, aber nicht auf deine eigene Hundescheiße" befahl er, während er zu einem kleinen Regal mit Schubladen ging. Öffnete ein Fach und holte einen großen Buttplug heraus. Das Teil würde meinen Arsch gut stopfen...

Ich musste nicht mehr aufgefordert werden, auf meinen Rücken zu rollen, und meine Beine hoch zu heben. Ich tat es gerade. Er hockte sich zwischen meine Beine und stieß sanft den Stecker in mich rein. Ich schrie nicht, aber riß meine Augen weit auf, als die Basis gegen mein Loch stieß. Meine Eingeweide begannen zu sich ärgern, das sie sich bemühten, nicht abzudrücken, bis mir Tyrone mir Erlaubnis dazu gab. Ich saß auf und fühlte, wie sich der große Stecker in mir bewegte. Es verursachte viel Druck auf meine Eingeweide und mein Loch. "Komm mein Junge, wir haben eine Arbeit zu machen... Ich werde deinen Arsch und dein Maul verkaufen und uns für heute Abend ein gutes Kraut holen. Es könnte sein, dass wir die Alonzo Zwillinge sogar dazu bringen, dich doppelt in diesen prallen Arsch von dir zu ficken. Du wirst sie mögen, ihre Schwänze sind länger als meiner, aber dünner... Sie ficken wie Irre. Vielleicht zahlen sie einen guten Preis für deinen süßen Arsch!" erklärte er, da er mich durch die unverschlossene Zellentür führte. Dies war nun mein Zuhause, was nach Scheiße und Pisse stank. - Ich merkte, dass Tyrone nicht nach meinen Namen gefragt hatte. "Beherrscher, willst du meinen Namen kennen?" fragte ich, da er mich den Fußweg zu den anderen hinunterführte. Ich musste Schritt halten, oder er würde mich herabziehen. "Nein. Du bist nur "Boy" oder "Hündin" für mich. Das ist alles, wie ich dich rufen werde!" Ich wusste jetzt, dass ich meine Identität für immer verloren hatte und nur noch eine Gefängnis-scheißhündin für einen schwarzen Ficker, mit dem Namen Tyrone war.